

Anmeldung

per Fax: 0234/5077-1329

per E-Mail: forschungundlehre@lwl.org

per Post an: LWL-Universitätsklinikum Bochum
Sekretariat für Forschung und Lehre
Alexandrinenstr. 1-3, 44791 Bochum

Titel / Vorname / Name

E-Mail

Datum / Unterschrift

- Eröffnungsveranstaltung am 20.09.
- Vortrag am 27.09.
- Vortrag am 25.10.
- Gesprächsrunde am 08.11.
- Vortrag am 15.11.

Anmeldung für:

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Die Zertifizierung ist bei der *Ärztelkammer Westfalen-Lippe* beantragt.

Wissenschaftliche und organisatorische Leitung:

Prof. Dr. Georg Juckel, Ärztlicher Direktor des
LWL-Universitätsklinikums Bochum

Marita John, Geschäftsführerin der Diakonie Ruhr
Wohnen gGmbH

Dr. Jürgen Höffler, M.A., Chefarzt der Abteilung
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
des Martin-Luther-Krankenhaus Wattenscheid

Dr. Jörg Kalthoff, ehemaliger Sprecher des Ge-
meindepsychiatrischen Verbundes Bochum

Auskunft und Organisation:

LWL-Universitätsklinikum Bochum

Sekretariat für Forschung und Lehre

S. Czyganowski, B. Finger, P. Nengelken

forschungundlehre@lwl.org / Tel.: 0234 / 5077-1320 /-1335 /-1321

Veranstaltungsorte

Ausstellung in der Kundenhalle der Sparkasse Bochum

Dr.-Ruer-Platz 5, 44787 Bochum

Öffnungszeiten der Ausstellung: Montag, Dienstag,
Mittwoch und Freitag: 9:00 Uhr - 16:00 Uhr

Donnerstag: 9:00 Uhr - 18:30 Uhr



Vorträge in der Pauluskirche

Pariser Str. 4, Bochum Mitte

Die Pauluskirche gehört zur Evangelischen Kirchen-
gemeinde Bochum-Innenstadt. Sie befindet sich mitten
in der Bochumer City zwischen Pariser Straße, Bongard-
straße und Grabenstraße.

*Wir möchten uns bei der Sparkasse Bochum und der
Pauluskirche für ihre Unterstützung herzlich bedanken.*



.....



TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS

.....



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fotos auf der Titelseite:

Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz

David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg

Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Einladung zur DGPPN- Wanderausstellung in Bochum



erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

vom 20.09. bis 21.10.2016 in der Kundenhalle der
Sparkasse Bochum am Dr.-Ruer-Platz

Auftaktveranstaltung am 20.09.2016

Vortrag am 27.09.2016

Vortrag am 25.10.2016

Gesprächsrunde am 08.11.2016

Vortrag am 15.11.2016



Diakonie
Ruhr

Emege-Ruhr-Kreis
Fachbereich
Soziales und Gesundheit

Wir sorgen für Ihre Gesundheit!



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LWL-Universitätsklinikum Bochum
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Präventivmedizin

UK RUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Veranstaltungsreihe zur

Wanderausstellung

DGPPN-Wanderausstellung
vom 20.09. bis 21.10.2016 in der Kunden-
halle der Sparkasse Bochum

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden Sie sehr herzlich ein zur Wanderausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde, die die Tötung psychisch Kranker in der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert, was auch Westfalen und Mitbürger aus Bochum leider betroffen hat. Wir als Bochumer Institutionen wollen uns dieser Geschichte stellen und insbesondere auch im Rahmen der Begleitvorträge Aufklärung und Diskussionsmöglichkeiten bieten. Wir sind der Sparkasse Bochum sehr dankbar für die Unterstützung dieser Ausstellung und die Möglichkeit, diese in der Schalterhalle der Hauptzweigstelle Dr.-Ruer-Platz zeigen zu dürfen. Auf diesem Wege hoffen wir, dass es vielen Bochumern möglich sein wird, diese Ausstellung auch im Hinblick auf unsere eigene Bochumer Geschichte zu sehen und ihre Erkenntnisse durch die Vorträge in der Pauluskirche zu vertiefen.

Seien Sie herzlich eingeladen.

Ihre Prof. Dr. G. Juckel, E. Sundermann,
Dr. J. Höffler, Dr. J. Kalthoff

Auftaktveranstaltung am 20.09.2016

18.00 Uhr

Begrüßung / Einführung

Prof. Dr. Georg Juckel, Ärztlicher Direktor
des LWL-Universitätsklinikums Bochum
18.15 Uhr

Grußworte

Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt
Bochum und örtlicher Schirmherr

Andreas Wilming, stellv. Vorstandsmitglied der
Sparkasse Bochum

18.30 Uhr

Eröffnungsvortrag

Prof. Dr. Dr. Frank Schneider, früherer Präsident
der DGPPN

19.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung

Vortrag am 27.09.2016

18.00 Uhr

Die Geschichte der Euthanasie im Nationalsozialismus und die Bedeutung für heute

Dr. Michael Wunder, Psychologe und psychologischer Psychotherapeut, Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg, Ehem. Mitglied des Deutschen Ethikrats

Vortrag am 25.10.2016

18.00 Uhr

Stigmatisierung psychisch kranker Menschen heute

PD Dr. Birgit Jansen, LVR-Klinikum Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität

Gesprächsrunde am 08.11.2016

18.00 Uhr

Von der „behindertenbefreiten Zone“ zum Leben mitten unter uns“ - Zur Geschichte der psychiatrisch-psychozialen Versorgung in Bochum der letzten 50 Jahre

Irmgard Scheinhardt, ehemalige Vorsitzende des

Sozial- und Gesundheitsausschusses der Stadt Bochum
Hermann Frieß, Vorstandsmitglied der Bochumer Kontakt- und Krisengruppen

Dr. Jörg Kalthoff, ehemaliger Sprecher des

Gemeindepsychiatrischen Verbundes Bochum

Eckhard Sundermann, Vorsitzender der kommunalen Inklusionskonferenz der Stadt Bochum

Abschlussvortrag am 15.11.2016

18.00 Uhr

NS-Euthanasie und die aktuelle Kontroverse zur ärztlich unterstützten Patientenselbsttötung in Deutschland. Historische und ethische Perspektiven

PD Dr. Stefan Schulz, Prof. Dr. Dr. Jochen Vollmann, Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin, Ruhr-Universität Bochum

Bis zu 400.000 Menschen wurden zwischen 1933 und 1945 zwangssterilisiert, mehr als 200.000 wurden ermordet. Bei der Selektion der Patienten wurde der vermeintliche „Wert“ des Menschen zum leitenden Gesichtspunkt. Ärzte, Pfleger und Funktionäre urteilten nach Maßgabe von „Heilbarkeit“, „Bildungsfähigkeit“ oder „Arbeitsfähigkeit“ über die ihnen Anvertrauten. Dabei fand die Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung auffälliger, störender und kranker Menschen innerhalb des damaligen Anstalts- und Krankenhauswesens statt.

Die Wanderausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie und beschäftigt sich mit den gedanklichen und institutionellen Voraussetzungen der Morde, sie fasst das Geschehen von Ausgrenzung und Zwangssterilisationen bis hin zur Massenvernichtung zusammen, beschäftigt sich mit exemplarischen Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute. Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.

Den Schlüsselpunkt der Ausstellung bilden zahlreiche Stimmen, die das damalige Geschehen von heute aus reflektieren und sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage stellen, welche Bedeutung es für sie persönlich hat: Ärzte, Politiker, Vertreter von Selbsthilfeverbänden, Angehörige von Opfern, Pflegepersonal, Vertreter der Gesundheitsverwaltung und andere.
(<https://www.dgppn.de/ausstellung>)